

Aus dem fränkischen Schrifttum

Dr. Dr. Herbert Paulus / Johann Adam Stupp:
Erlangen. 300 Jahre Hugenottenstadt. Stadt-
und Umlandführer von Erlangen, 2. Auflage
1986. 192 Seiten (mit Stadtplan).

In vier Rundgängen wird das Stadtgebiet erschlossen als Residenz- und Universitätsstadt, Hugenottenstadt, Altstadt und das neue Erlangen. Reiche Bebilderung, Hinweise zur Topographie, Geschichte und Kunstgeschichte (der beide Verfasser tief verbunden sind), die Einbeziehung neuerer Stadtteile (Burgberg, Bruck, Alterlangen, Büchenbach, Kosbach, Sieglitzhof und Sebaldussiedlung) und der erst durch die Gebietsreform von 1972 eingemeindeten Ortsteile (Tennenlohe, Eltersdorf, Frauenaurach, Kriegenbrunn, Hüttendorf und Dechsendorf) machen diesen Führer zu einem "dankenswerten Wegbegleiter für alle diejenigen, die Erlangen nicht nur auf den ersten Blick kennenlernen wollen", wie Oberbürgermeister Dr. Hahlweg in seinem Vorwort schreibt. Da dieser Führer – wohl nicht zufällig – im Hugenottenjahr neu aufgelegt wurde, ist er "... sowohl für die Erlanger Bürger als auch für ihre Gäste eine wertvolle Hilfe bei der Stadterkundung, ... insbesondere mit seiner Beschreibung eines Rundgangs durch die Hugenottenstadt", stellt Dr. Hahlweg weiter fest. Dieser Stadtführer endet erfreulicherweise nicht an der Stadtgrenze: er verweist auf lohnende Ausflugsziele in der Umgebung (Atzelsberg, Marloffstein, Effeltrich, Forchheim und die Fränkische Schweiz, Fürth, Nürnberg und das Knoblauchsland). Schade, daß der beigefügte Stadtplan – auf der Rückseite die Umgebung Erlangens und seine verkehrsmäßige Anbindung ausweisend – nicht recht übersichtlich ist: sehr stark gefaltet, wohl wegen des etwas ungünstigen Formats, nicht farbig, sondern grau gedruckt mit sehr kleiner und oft unscharfer Beschriftung, den Ortsteil Dechsendorf ganz weglassend. Aber: auf den berühmten "zweiten Blick" (und möglicherweise mit Hilfe einer Brille) kommt sicher jeder zurecht; für die kleine Mühe beim Stadtplanentziffern wird man durch den sehr ansprechenden Führer mit seinen zum Teil nahezu poetischen Bildern reich entschädigt. -ta

Marciel Riemann / Bernd Böhner: **Hallo Erlangen.** Ein atmosphärisches Stadtbuch. Verlag Franke & Riedmann 1987, mit Stadtplan, 96 Seiten, DM 9,80.

Was geschieht, wenn sich zwei überzeugte Individualisten gemeinsam an ein Projekt begeben?

Das wohl selten zustandekommende Idealergebnis vermittelt uns "Hallo Erlangen" von Marciel Riemann (Text) und Bernd Böhner (Fotos) – wobei allerdings schade ist, daß die ausgezeichneten Fotos durch das etwas zu klein geratene Format deutlich leiden. Andererseits ergänzen sie sich aber zu einem kaleidoskopartigen Bilderbogen, der den vielseitigen Ansatz- und Anknüpfungspunkten des Textes gar wohl entspricht.

Marciel Riemann beschreibt sehr subjektiv die Stadt Erlangen, für die er bereits im vergangenen Hugenottenjahr publizistisch tätig war. Liebevoll-ironisch schildert er, was sich in Erlangen begab und begibt, dabei genaue Gesichtskennntnisse und subtile Kenntnisse der gegenwärtigen Szene zu erkennen gebend. Geschichte, Kunst, Kultur, Charakterköpfe aus der Stadt, Freizeit-aktivitäten und -möglichkeiten werden beschworen, Erlangen als Industrie-, Universitäts- und notwendigerweise Konferenzstadt wird exakt, aber mit leichter Feder vorgestellt, wie sich Leichtigkeit überhaupt als Medium in der Begegnung mit der Stadt auszeichnet. Tips zum Kennenlernen dieser Stadt werden unter ausführlicher Einbeziehung der Geschäftswelt und Gastronomie erteilt; ein Register macht ihre Auffindung einfach. "Hallo Erlangen" informiert für das erste Kennenlernen der Stadt, für die erste Begegnung – es genügt sicher nicht für den berühmten "zweiten Blick", durch den sich eine Stadt dem Besucher oft erst erschließt. Doch dieser "zweite Blick" wird durch diesen nicht alltäglichen und gewöhnlichen Stadtführer sicher angeregt und geradezu vorprogrammiert. Es ist schwer verständlich, weshalb die beiden Autoren von einer "bissigen Liebeserklärung" an die Stadt sprechen – insgesamt kommt doch auch gerade in den kritischen Passagen dieses Führers zum Ausdruck, daß die beschriebene und bildlich dargestellte Stadt in ihrem So-Sein bejaht (und auch geschätzt) wird. Christa Schmitt

Godehard Schramm: **Fränkische Heimat,** mit Zeichnungen von Peter Wörfel, 272 Seiten, Ganzleinen, zweifarbiges Schutzumschlag; Oberfränkische Verlagsanstalt Hof/Saale, 1987, DM 30,-.

Der Autor, 1943 in Konstanz geboren, im mittelfränkischen Thalmassing aufgewachsen und in Nürnberg als freier Schriftsteller lebend, ist im fränkischen Raum und darüber hinaus durch Buchveröffentlichungen, literarische Beiträge und Rundfunksendungen bekannt. 1981 erhielt

er den bayerischen Staatspreis. Damit erfuhren auch – wie aus dem Klappentext zu ersehen ist – *seine stilkünstlerischen Fähigkeiten und eine sehr persönliche Wahrnehmungsart* ihre verdiente Würdigung. Gerade dies trägt dazu bei, daß ein besonderes Frankenbuch daraus geworden ist. *Fränkische Heimat* ist kein Heimatbuch im landläufigen Sinne – und dennoch werden dem Leser Gesicht und Wesen Frankens eindringlicher zu Gemüte geführt, als es so mancher Anthologie-Wälzer vermag. Das Buch fügt sich würdig ein in die Reihe, die der Verlag mit Hans Max von Aufsess begann. Mit beiden Autoren ist ihm ein guter Wurf gelungen. *Heimat ist nicht nur Sprache und Land, sondern auch der Wille, sich auf eine tiefe Beziehung einzulassen* heißt es im Klappentext. Diese tiefe innere Beziehung findet in den in zuchtvoller, facettenreicher und lebensvoller Sprache niedergeschriebenen Erinnerungen und Wahrnehmungen ihre Bestätigung. Das mit der Wahrnehmung der Augen und des Herzens Mitgeteilte erreichte ohne Umwege auch das Herz des Lesers.

Für Godehard Schramm ist schon die in Lichtenberg (Landkreis Hof), *einem der nördlichsten Orte Frankens*, geborene Idee zu diesem Buch eine *Harmonie*, lobend verbunden mit dem Wirtshaus gleichen Namens, wo dies alles seinen Anfang nahm. Er führte uns aus seinem Kindheitsdorf Thalmässing (*Heimat – geschenkt*) in *Nördliche Landschaften* (Oberfranken) und von dort in *Südliche Landschaften* (Mittel- und Unterfranken), in *Orte* (Ebern, Coburg, Kulmbach, Münnerstadt) und in die *Bischofsstädte Bamberg und Würzburg*. Tagebuchaufzeichnungen in einem Dorf im mittelfränkischen Rangau (*Mantelfutter der Heimat*) beschließen den Kreis der Erinnerungen und Wahrnehmungen, der Gespräche mit Kirchenfürsten und Kommunalpolitikern, der liebevollen Schilderungen des Alltags. Ein zeichnender Weggefährte mit gleicher Zuneigung und vom gleichen Jahrgang begleitet den schreibenden durch die *Fränkische Heimat*. Peter Wörfel, 1943 in Schweinfurt geboren, nach Studium an der Kunstakademie Nürnberg und nach Lehraufträgen an den Akademien in Nürnberg und Stuttgart nunmehr als Professor an der Fachhochschule Niederrhein (Bereich Design) in Krefeld tätig, ist dieser Weggefährte. In fein empfundenen Federzeichnungen, mit sicherem Gespür und zeichnerischem Können hat er meist verborgene Idylle und Kostbarkeiten in Städten, Dörfern und in der Landschaft sichtbar gemacht. Brücken, Brunnen, Portale und Tore, Details von Häusern, Höfen und Schlössern, Gassenwin-

kel und Straßenzüge sind eine auflockernde und dem Leser sicherlich nicht unwillkommene Bereicherung dieser bemerkenswerten Neuerscheinung. P. U.

Walter M. Brod / Gottfried Mälzer: **Würzburg – Bilder einer alten Stadt**, Echter Verlag Würzburg 1987, 199 Seiten.

In dem Bildband, der als Begleitbuch zur Ausstellung von Würzburger Stadtansichten aus der Sammlung Brod in der Universitätsbibliothek Würzburg herausgegeben wurde, werden 278 Druckgraphiken aus dem Zeitraum 1493 bis 1938 beschrieben, ergänzt von 205 Abbildungen. Die Entstehung der umfangreichen Sammlung stellt Prof. Dr. Max Hermann von Freeden, der ehemalige Direktor des Mainfränkischen Museums, in seinem Geleitwort dar. Eine Einführung in die Sammlung gibt Dr. Gottfried Mälzer, Leitender Direktor der Universitätsbibliothek Würzburg, der das Buch gemeinsam mit dem Eigentümer der Sammlung Dr. Walter M. Brod herausgegeben hat und auch für die Ausstellung verantwortlich ist.

Die Sammlung Brod, die seit einigen Jahren größtenteils als Leihgabe der Universitätsbibliothek Würzburg zur Verfügung steht, ist das Ergebnis von zwei Sammlern. Begonnen wurde sie von Sanitätsrat Dr. Michael Brod (1874–1960), sein Sohn Dr. Walter M. Brod setzte das Werk dann fort und baute es nach dem Krieg, in dem auch die Sammlung Verluste erlitten hatte, nochmals grundlegend auf. Anhand der Druckgraphiken, auf die sich der Bildband beschränkt, ist die Entwicklung der Stadt Würzburg seit dem ausgehenden 15. Jahrhundert zu beobachten. Das Wachstum und die baulichen Veränderungen werden ebenso deutlich wie der technische und wirtschaftliche Wandel. In diesen Zusammenhang gehören die Anlage der unteren Mainmühle, die Einführung der Eisenbahn, die Niederlegung des Festungsgürtels, der Bau neuer Brücken oder die Ansiedlung von Fabriken. Die Druckgraphiken spiegeln gleichzeitig den künstlerischen Stilwandel und die Veränderung der Drucktechniken wider. Weinetiketten, Gesellenbriefe, Stadtpläne und andere Abbildungen ergänzen die Sammlung der klassischen Stadtansichten. Insgesamt ist der Bildband eine der umfangreichsten Dokumentationen alter Ansichten von Würzburg. ub

Hinweis

Gewissensfreiheit und Wirtschaftspolitik – Hugenotten- und Waldenserprivilegien 1681–1699; zusammengestellt von Dieter Mempel, akad. Rat a. Z. an der Julius-Maximilians-